

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Gedrückt?

Zum geplanten „Windpark Flörsbachtal-Roßkopf“:

Anlässlich einer SPD-Veranstaltung in Bad Orb informierte die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler über die Ziele der neuen „Spessart Tourismus und Marketing GmbH“. Die Kommunen des Main-Kinzig-Kreises verfügen über vielfältige Angebote und Attraktionen, die jedoch einem größeren Publikum noch bekannt gemacht werden müssten. Der Spessart sei ein Pfund, das einlädt zu verweilen, und er solle auch im Mittelpunkt der zukünftigen Marketingaktivitäten stehen. In der vorhandenen einzigartigen Natur könne man ganz besonders gut Ruhe und Erholung vom alltäglichen und beruflichen Stress finden. Hinzu kommen die in den letzten Jahren geschaffenen Möglichkeiten der aktiven Erholung wie der Spessartbogen für Wanderer und das Spessartbiken auf vielen gut ausgeschilderten Kilometern Landwirtschafts- und Waldwegen. Besonderer Schwerpunkt bei der Vermarktung soll den Kurstädten Bad Orb und Bad Soden-Salmünster gewidmet werden. Auch wies Frau Simmler darauf hin, dass der Spessart ja auf die Länder Bayern und Hessen aufgeteilt ist und deshalb die Zusammenarbeit innerhalb des Naturparks Spessart intensiviert werden solle. Das alles ist begrüßenswert und ist der richtige Weg, die Region um die beiden Badestädte und den Hessischen Spessart generationenübergreifend bekannter zu machen. Angesprochen auf den Antrag der Firma Juwi zum Bau von elf Windkraftanlagen bei Flörsbachtal, verhielt sie sich jedoch ausgesprochen spröde und hat sich, kurz gesagt, vor einer Stellungnahme gedrückt. Es kann nicht sein, dass die zweite Frau im Main-Kinzig-Kreis, unter anderem zuständig für Wirtschaft, Tourismus,

Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum, sich vor einer politischen Aussage zum Bau von 200 Meter hohen Industriegiganten in dem vorher als Hort der Ruhe und Erholung gepriesenen Naturpark Spessart drückt. Es kann nicht sein, dass sie als maßgebliche Politikerin im Main-Kinzig-Kreis mit positiven Entwicklungen schmückt, jedoch Fragesteller zu umstrittenen Projekten abkanzelt, durch die Bemerkung, das können wir heute Abend nicht lösen. Die Kreiswerke Main-Kinzig ist ein kreiseigener Betrieb und die Naturenergie GmbH ist deren Tochtergesellschaft. Die Naturenergie GmbH soll der zukünftige Betreiber dieser Anlagen sein und ist somit auch der Investor. Frau Simmler meinte, dass die Entscheidungen zum Bau der Windmühlen vor Ort fallen. Das mag zwar juristisch so sein, die politischen Entscheidungen sind jedoch in den SPD-dominierten Führungsebenen des Main-Kinzig-Kreises und der beiden Kommunen Flörsbachtal und Jossgrund vorbereitet worden.

Aktuell erwähnte der Vorsitzende des Hunsrückvereins Thomas Auler bei der Vorstellung des Jahrbuches 2016 auch die Energiewende. Mittlerweile gebe es wahre Monster von Windrädern, die je nach Standort der Natur, aber auch dem Auge des Hunsrück-Liebhhabers wehtun. Zu spät sei erkannt worden, dass Energiewende auch möglich gewesen sei, ohne den Hunsrück, dessen Natur und die dazugehörigen Geschöpfe zu schädigen. Auler beziffert die Rückgänge des Tourismus seit der Energiewende zwischen zehn und zwanzig Prozent. Sehr geehrte Frau Simmler, für den Spessart ist es spät, aber noch nicht zu spät. Setzen Sie sich weiter für dessen touristische Vermarktung ein aber auch dafür, dass durch die Schädigung des Spessarts durch Windräder der Tourismus nicht zurückgeht und unsere Lebensqualität nicht gemindert wird. Der windkraftfreie Spessart ist ein Alleinstellungsmerkmal, das zwischenzeitlich auch zu den von Ihnen erwähnten „Pfund“ gehört.

**Gudrun Scharfberg-Streck
Bad Orb**

GT
24.2.16